

## Beschluss zur Akkreditierung der Studiengänge

- „Betriebswirtschaftslehre“ (B.A.)
- „Informatik“ (B.Sc.)
- „Wirtschaftsinformatik“ (B.Sc.)
- „Transportwesen/Logistik“ (B.Eng.)
- „Logistics Engineering and Management“ (M.Sc.)

### an der Hochschule Bremerhaven

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Ständigen Kommission in der 2. Sitzung vom 19./20.08.2019 spricht die Kommission folgende Entscheidung aus:

1. Die Studiengänge „**Betriebswirtschaftslehre**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“, „**Informatik**“ und „**Wirtschaftsinformatik**“ jeweils mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“, „**Transportwesen/Logistik**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Engineering**“ und „**Logistics Engineering and Management**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Hochschule Bremerhaven** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 20.02.2013) mit Auflagen akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang.
3. Die Ständige Kommission stellt für den Studiengang „**Logistics Engineering and Management**“ ein **anwendungsorientiertes Profil** fest.
4. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 31.05.2020** anzuzeigen.
5. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 21.08.2018 **gültig bis zum 30.09.2025**.

### **Auflagen:**

1. Es müssen idealtypische Studienverlaufspläne vorgelegt werden, aus denen erkennbar ist, wie sich der Workload bei zweisemestrigen Modulen über die Semester verteilt. Zusätzlich muss ersichtlich sein, dass pro Studienjahr 60 und pro Semester in der Regel 30 Credit Points vorgesehen werden.
2. Für alle Module des Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ muss ein Credit Point auf einer einheitlichen Stundenzahl beruhen. Dies muss in einem einschlägigen und verbindlichen Studiengangsdokument festgehalten werden.
3. Aus den Modulbeschreibungen muss erkennbar sein, in welchen Modulen die Inhalte „Algorithmen“ und „Datenstrukturen“ sowie „Programmieren III“ entsprechend gelehrt werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 20.02.2013.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. In den Modulbeschreibungen der zweisemestrigen Module sollte festgehalten werden, in welchem Semester die Prüfung stattfindet.
2. Es sollten mehr Möglichkeiten gefunden werden, um Ergebnisse sowie Verbesserungen auf Grund des Studierendenfeedbacks den Studierenden in der Breite mitzuteilen.
3. Die Anerkennungsverfahren für im Auslandsaufenthalt erworbene Kompetenzen sollten in den Studiengängen „Informatik“, „Transportwesen/Logistik“ und „Wirtschaftsinformatik“ weiter vereinfacht werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Ständige Kommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

## **Gutachten zur Akkreditierung**

### **der Studiengänge**

- „Betriebswirtschaftslehre“ (B.A.)
- „Informatik“ (B.Sc.)
- „Wirtschaftsinformatik“ (B.Sc.)
- „Transportwesen/Logistik“ (B.Eng.)
- „Logistics Engineering and Management“ (M.Sc.)

### **an der Hochschule Bremerhaven**

Begehung am 12./13.06.2019

#### **Gutachtergruppe:**

<b>Prof. Dr.-Ing. Markus Fittinghoff</b>	Hochschule Heilbronn, Materialfluss und Logistikplanung
<b>Prof. Dr. Andreas Dutzi</b>	Universität Siegen, BWL, insbesondere Rechnungslegung und Corporate Governance
<b>Prof. Dr. Volker Ahlers</b>	Hochschule Hannover, Simulation und Mathematik
<b>Prof. Dr. Volker Klingspor</b>	Hochschule Bochum, Wirtschaftsinformatik
<b>Sylke Rimmel-Heintzsch</b>	Ford-Werke GmbH, Köln (Vertreterin der Berufspraxis)
<b>Roland Meister</b>	Student der Fachhochschule Münster (studentischer Gutachter)

#### **Koordination:**

Simon Lau, M.A.

Geschäftsstelle AQAS e.V., Köln



Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

## **Präambel**

---

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 20.02.2013.

## **I. Ablauf des Verfahrens**

---

Die Hochschule Bremerhaven beantragt die Akkreditierung der Studiengänge „Betriebswirtschaftslehre“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“, „Informatik“ und „Wirtschaftsinformatik“ jeweils mit dem Abschluss „Bachelor of Science“, „Transportwesen/Logistik“ mit dem Abschluss „Bachelor of Engineering“ und „Logistics Engineering and Management“ mit dem Abschluss „Master of Science“

Es handelt sich um eine Reakkreditierung.

Das Akkreditierungsverfahren wurde am 14./15.05.2018 durch die zuständige Akkreditierungskommission von AQAS eröffnet. Es wurde eine vorläufige Akkreditierung bis zum 31.08.2019 ausgesprochen. Am 12./13.06.2019 fand die Begehung am Hochschulstandort Bremerhaven durch die oben angeführte Gutachtergruppe statt. Dabei erfolgten unter anderem getrennte Gespräche mit der Hochschulleitung, den Lehrenden und Studierenden. Die Hochschule hat für den Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ Double Degree-Abkommen mit Partnerhochschulen in Spanien und Thailand geschlossen. Diese Double Degrees sind nicht Bestandteil dieses Begutachtungsverfahrens.

Das vorliegende Gutachten der Gutachtergruppe basiert auf den schriftlichen Antragsunterlagen der Hochschule und den Ergebnissen der Begehung. Insbesondere beziehen sich die deskriptiven Teile des Gutachtens auf den vorgelegten Antrag.

## **II. Bewertung der Studiengänge**

---

### **1. Studiengangsübergreifende Aspekte**

#### **1.1 Allgemeine Informationen**

Die Hochschule Bremerhaven ist eine staatliche Fachhochschule mit rund 3000 Studierenden und einem maritimen Profil. Das Studienangebot besteht derzeit aus 16 Bachelor- und sieben Masterstudiengängen, die in zwei Fachbereichen organisiert sind. Die hier behandelten Studiengänge sind im Fachbereich II „Management und Informationssysteme“ angesiedelt.

Die Hochschule verfügt u.a. über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit und ist Unterzeichnerin der Charta „Familien in der Hochschule“. Eine zentrale Kommission für Frauenfragen unterstützt die Hochschulleitung zusätzlich.

#### **Bewertung**

Die Hochschule bemüht sich sehr dem Thema der Geschlechtergerechtigkeit gerecht zu werden. Die existierenden Bemühungen und Programme der Hochschule zur Gewinnung von Professorinnen und weiblichen Studierenden sieht die Gutachtergruppe als sehr gut an. Die

Hochschule beklagt einen Standortnachteil bei der Besetzung offener Stellen, den die Gutachtergruppe nachvollziehen kann. Die Bemühungen, weibliche Studierende für MINT-Fächer z.B. durch Kooperationen mit Schulen zu gewinnen, sieht die Gutachtergruppe als sehr positiv an. Die Teilnahme an dem „MINT-PINK“-Programm hilft zusätzlich dabei.

## **1.2 Studierbarkeit**

Die/der Vorsitzende der jeweiligen Studienkommission ist der Studiengangsleiter/die Studiengangsleiterin. Unterstützt wird die Arbeit der Studienkommission durch regelmäßige Treffen aller hauptamtlichen Lehrenden im Studiengang. Die Studienkommission soll in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Lehrenden das Lehrangebot inhaltlich und organisatorisch abstimmen.

Für jeden Studiengang ist eine Studieneingangsphase vorgesehen. Die Lehrenden sowie die zentralen Beratungseinrichtungen (Studierendensekretariat, Career Center, etc.) stehen den Studierenden für fachliche und überfachliche Beratungen zur Verfügung. Hinzu kommen die Modulbeauftragten in jedem Modul. Im gesamten Studienverlauf können die Studierenden auf das E-Learning-System „ELLI“ zugreifen. Diese Plattform soll den Studierenden und Lehrenden eine Vielzahl von erleichternden Funktionen vom Austausch von Lehr- und Lernmaterialien bis hin zum Abhalten von Prüfungen im integrierten E-Test-Center bieten.

Der angesetzte studentische Workload soll regelmäßig evaluiert werden. Die bisher durchgeführten Befragungen ergaben nach Angaben der Hochschule, dass die Studierenden die Arbeitsbelastung in den Studiengängen als angemessen einschätzen.

Als Prüfungsformen wird laut Hochschule ein ausgewogener Mix aus Klausuren, mündlichen Prüfungen, Referaten, Hausarbeiten und Projekten angestrebt. In der Regel wird jedes Modul mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen. Die Module haben meist einen Umfang von fünf CP.

Die Umsetzung der Lissabon-Konvention zur Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen, die an anderen Hochschulen, in anderen Studiengängen oder nach anderen Prüfungsordnungs-versionen erbracht wurden, ist in § 17 des „Allgemeinen Teils der Bachelorprüfungsordnungen“ (APO) geregelt. Studien- und Prüfungsleistungen können nach § 56 des Bremischen Hochschulgesetzes (BremHG) und den Prüfungsordnungen der Hochschule Bremerhaven anerkannt werden, sofern keine wesentlichen inhaltlichen Unterschiede bestehen. Regelungen für die Anerkennung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen sind ebenfalls in die Ordnung integriert. Studierenden mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen wird nach § 11 APO ein Nachteilsausgleich gewährt.

## **Bewertung**

Die Verantwortlichkeiten in den Studienprogrammen sind aus Sicht der Gutachtergruppe klar geregelt. Es gibt viele Stellen, an die sich die Studierenden wenden können, wenn sie Fragen und Probleme haben. Dies erfolgt laut den Studierenden dann auch sehr zuverlässig und gut.

Die Lehrangebote sind inhaltlich und organisatorisch größtenteils gut aufeinander abgestimmt. Die Studierenden konnten dies bezeugen und stimmten dem bei 80-90% zu, sodass die Gutachtergruppe den Workload der einzelnen Module allgemein für angemessen hält. Es gab einzelne Module, bei denen der Workload von den Studierenden als zu hoch empfunden wurde. Dieser hohe Workload kam durch die individuelle Gestaltung des Moduls einzelner Professuren zu Stande. Da diese Professuren nun neu besetzt wurden oder werden, sieht die Gutachtergruppe dieses Problem als behoben an. Die Workload-Befragung soll nach Angaben der Hochschule aber in Zukunft noch detaillierter stattfinden, was die Gutachtergruppe begrüßt. Rein dokumentarisch müssen für alle Studiengänge noch idealtypische Studienverlaufspläne vorgelegt werden, aus denen erkennbar ist, wie sich der Workload bei zweisemestrigen Modulen über die Semester verteilt. Zusätzlich muss ersichtlich sein, dass pro Studienjahr 60 und pro Semester in der Regel

30 Creditpoints vorgesehen werden [**Monitum 1**, s. auch Kapitel 2.3.2]. In den Modulbeschreibungen der zweisemestrigen Module sollte festgehalten werden, in welchem Semester die Prüfung stattfindet [**Monitum 2**].

Das Verhältnis „Stunden zu Creditpoints“ ist innerhalb des Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ nicht einheitlich (z.B. Modul „Softskills 1“). In einigen Modulen wird mit einem CP zu 30 Stunden gerechnet. In anderen mit 1:25. Innerhalb eines Studiengangs muss mit einem einheitlichen Verhältnis von CP zu Stunden gerechnet werden [**Monitum 3**, s. auch Kapitel 2.1.2].

Die Beratungs- und Betreuungsangebote sind sehr gut und vielfältig. Es wurden spezielle Studieneingangsphasen eingeführt, bzw. verändert. Die Hochschule hat ein spezielles Projekt „Land in Sicht“ für Studierende, die Zweifel an ihrem Studium haben und diese Studierenden dann in eine duale Ausbildung vermitteln, wobei das Studium für die Dauer der Ausbildung pausiert wird und dann das Studium dank der Rückkehrgarantie wieder aufgenommen werden kann. Die Gutachtergruppe findet dieses Projekt sehr gut. Auch soll die Möglichkeit des Teilzeitstudiums gefördert werden. Die Studieneingangsphase wurde von den Studierenden als positiv bewertet.

Die Möglichkeit für ein Auslandssemester besteht und wird durch Beratungsangebote sowie die Anrechnung der CP aus dem Ausland ermöglicht. Auch wenn die Zahlen derer, die bisher ein Auslandssemester durchgeführt haben, noch gering ist, so zeigen die letzten Semester einen wachsenden Trend. Für die Anerkennung der Leistungen ist der Prüfungsausschuss zuständig. Die Learning Agreements werden vorab geschlossen. Die Anerkennung erfolgt dabei eher großzügig und soll weiter harmonisiert werden, was begrüßt wird. Das Auslandssemester ist ohne Studienzeitverlängerung möglich.

Die Studierenden bemängeln teilweise wenig Exkursionen, die sich bei dem Standort Bremerhaven eigentlich hervorragend eignen würden. Dem haben andere Studierende widersprochen. Es sollte jedenfalls darauf geachtet werden, nach Möglichkeit Exkursionen in die Veranstaltungen einzubauen.

Außerhochschulisch erworbene Kompetenzen können schon jetzt mit bis zu 50% der Creditpoints des Studiums angerechnet werden.

Die Prüfungsbelastung wird vom Dekanat zentral überwacht. Es wurden zusätzliche Repetitorien eingeführt und es wird gerade ein Online-System für Übungen aufgebaut. Es gibt zwei Klausurphasen pro Semester und dies wird von den Studierenden auch als ausreichend empfunden. Jeweils in § 16 Abs. 3 der übergreifenden Prüfungsordnungen ist die Vergabe von relativen ECTS-Noten geregelt.

Die Ordnungen der Studiengänge wurden nach Angaben der Hochschule einer Rechtsprüfung unterzogen und sind ebenso wie die Modulhandbücher und Studienverlaufspläne veröffentlicht.

### **1.3 Berufsfeldorientierung**

#### Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“

Der Bachelorstudiengang zielt auf die Vermittlung einer breiten betriebswirtschaftlichen Basisqualifikation ab. Die Absolventinnen und Absolventen sollen befähigt werden, ihre Grundlagenausbildung in unterschiedlichsten Bereichen der Wirtschaft anwenden zu können. Es soll daher keine branchenspezifische Ausrichtung erfolgen. Zudem sollen betriebswirtschaftliche Kompetenzen unabhängig von der Unternehmensgröße vermittelt werden. Daher sind Einsatzmöglichkeiten sowohl in Großunternehmen als auch in kleinen und mittelständischen Unternehmen möglich.

In den am Ende des Studiums oder darüber hinaus liegenden Phasen „Studienabschluss“, „Übergang in den Beruf“ und „Berufsbegleitung“ sollen die Absolventinnen und Absolventen mit Bera-

tungs- und Betreuungsangeboten, Informationen und Hilfestellungen durch das Career Service Center sowie durch den Ausbau und die Pflege von Alumni-Netzwerken unterstützt werden.

#### Bachelorstudiengänge „Informatik“ und „Wirtschaftsinformatik“

Die Berufsfeldorientierung der Studierenden soll unter anderem durch das Praxissemester und die häufig stattfindenden Team- und Projektarbeiten erhöht werden. Absolventinnen und Absolventen der Informatik sollen z.B. in der Softwareentwicklung oder als Systemadministratoren tätig sein können. Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftsinformatik sollen u.a. in der Analyse oder Qualitätssicherung von IT-Systemen oder in der Vermittlung zwischen IT- und anderen Fachabteilungen tätig sein können.

#### Bachelorstudiengang „Transportwesen/Logistik“ und Masterstudiengang „Logistics Engineering and Management“

Die Studierenden beider Studiengänge finden nach Angaben der Hochschule adäquate Arbeitsplätze in nahezu allen Bereichen der Logistik. Viele sind laut Antrag später im Bereich der großen Logistikunternehmen aktiv. Darüber hinaus sind viele bei der produzierenden Industrie wie beispielsweise dem Daimler-Konzern, dem VW-Konzern, BMW oder dem Nestlé-Konzernverbund tätig. Auch in der entsprechenden Zulieferindustrie, die z.T. mittelstandsorientierter ist, finden nach den Daten der Hochschule viele der Absolventinnen und Absolventen einen Arbeitsplatz.

#### **Bewertung**

Nach eingehender Prüfung kann festgestellt werden, dass die zur Reakkreditierung vorgesehenen Studiengänge sämtlich den Erwartungen des Arbeitsmarktes in ausreichend hohem Maß entsprechen.

Es wird in allen fünf Studiengängen – Bachelor- wie Masterstudium – großer Wert daraufgelegt, sehr anwendungsorientiert zu lehren und zu lernen. Auch die Forschung wird stets mit Studienprojekten verbunden und damit in einen unmittelbaren Anwendungsbezug gesetzt.

Im Informatik/Wirtschaftsinformatik-Bereich werden sowohl Hardware- wie auch Software-Kompetenzen erworben. Darüber hinaus wird darauf geachtet, die IT stets im Kontext der Unternehmensrealität zu halten, um IT als Selbstzweck zu vermeiden.

Die BWL bildet Generalisten aus, die in der Wirtschaft in globalen, internationalen Zusammenhängen ebenso kompetent agieren werden wie in KMU.

„Transportwesen/Logistik“ (TWL) als Bachelorstudiengang aber auch „Logistics Engineering and Management“ (LEM) als konsekutiver Studiengang auf Master-Niveau haben einen sehr deutlich ausgeprägten Praxisbezug, der durch die praktischen Anwendungen in den Laboren kompetent unterstützt wird. Viele Studierende sind nach ihren Praktika weiterhin als Werksstudierende tätig, was ihnen tiefe Einblicke in die Umsetzung der erlernten Theorie-Anteile und damit den direkten Transfer des Erlernten ermöglicht.

Es ist zu bemerken, dass eine gute und kompetente Vernetzung der Studiengänge untereinander besteht (z.B. IT mit TWL), was die spätere Realität in Unternehmen gut repräsentiert und den Studierenden ein hohes Maß an Transferkompetenz – auch über den eigenen Studienschwerpunkt hinaus – vermittelt.

Die Hochschule ist mit sehr guten Anbindungen an die lokalen Wirtschaftsunternehmen eine sehr praxisorientierte Bildungsstätte. Es wurde positiv festgestellt, dass nach Abschluss des Studiums eines jeden der Studiengänge bisher keine Schwierigkeiten bekannt sind, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit zu übernehmen, sowohl ortsfest wie auch ortsflexibel.

## 1.4 Qualitätssicherung

Grundlage des Qualitätsmanagements der Hochschule Bremerhaven bildet das vom Akademischen Senat beschlossene „Qualitätssicherungskonzept in Studium und Lehre – QSL 2015“. Es sollen regelmäßige Befragungen von Studienanfängerinnen und Studienanfängern, Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen stattfinden. Hinzu kommen regelmäßige studentische Lehrevaluation (inklusive Workloaderhebung) sowie regelmäßige Qualitätsberichte.

Alle neu berufenen Lehrenden müssen an einer zweisemestrigen Weiterbildung der Hochschule teilnehmen. Die Servicestelle „Lernen und Lehren“ der Hochschule soll regelmäßige (didaktische) Weiterbildungen anbieten.

### Bewertung

Die Hochschule Bremerhaven verfügt über verschiedene Instrumente der Qualitätssicherung. Auf zentraler Ebene ist die Stabsstelle „Hochschulentwicklungsplanung und Qualitätsmanagement“ verantwortlich für die Qualitätssicherung. Diese Stabsstelle führt gemäß der Evaluationsordnung jedes Semester flächendeckend eine standardisierte Lehrevaluation und Workloaderhebung durch. Zusätzlich werden im Abstand von drei Jahren allgemeine Studierendenbefragungen zur Gesamtstudiensituation durchgeführt. Die Ergebnisse aus diesen Befragungen werden mit den Studierenden und Lehrenden rückgekoppelt, um systematische Rückschlüsse auf die Optimierung des Lehrangebots wie auch der Didaktik zu ziehen. Verantwortlich hierfür sind Studienkommissionen auf dezentraler Ebene, die von Lehrenden sowie studentischen Vertreterinnen und Vertretern besetzt sind.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden weitere Informationen aus verschiedenen Quellen miteinander verknüpft, die einen leitfragensorientierten Datenbericht bilden. Dieser wird den Studiengängen zur Verfügung gestellt und im Rahmen eines ganztägigen Workshops mit Lehrenden und Studierenden analysiert, so dass der erforderliche Qualitätskreislauf auch wertvolle Impulse liefern kann, um die Studienabbruchsquoten zu mindern. Zur Koordination dieser Prozesse wird schließlich auf entsprechende Studiengangsmanager/-innen zurückgegriffen. Künftig sollen auch Absolventenbefragungen unmittelbar in diesen Qualitätskreislauf eingebunden werden, um weitere Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung der Studiengänge zu erhalten.

Auch wenn die Hochschule Bremerhaven ein sehr stimmiges Konzept der Qualitätssicherung hochschulweit verankert hat, lässt sich aus den Rückmeldungen der Studierenden noch ein punktuelles Verbesserungspotenzial erkennen. Dies scheint in erster Linie in Bezug auf die Kommunikation der Beschlüsse von Studienkommissionen zu bestehen. Beschlüsse der Studienkommissionen erreichen nach Auskunft der Studierenden nicht immer den vollständigen Adressatenkreis, da diese Informationen offenbar lediglich über die studentischen Vertreterinnen und Vertreter innerhalb der Kommissionen weitergeleitet werden sollen. Damit kann die Transparenz eines zentralen Aspekts des Qualitätsmanagements nicht sicher unterstellt werden. Um die Nachvollziehbarkeit von Beschlüssen und Anpassungen der Studienkommissionen unter den Studierenden zu gewährleisten, sollte diese Kommunikation vonseiten der Studiengangsleitung bzw. Studiengangsmanagements vorgenommen werden **[Monitum 4]**.

Im Jahr 2012 wurde die „Servicestelle Lernen und Lehren“ eingerichtet, welche seitdem alle Aktivitäten aus dem Projekt „GUUGLE“ (gut und gerne lernen und lehren) und dem Qualitätspakt „Lehre“ koordiniert und stringent weiterentwickelt. In dieser Hinsicht verfügt die Hochschule Bremerhaven über vielfältige Angebote wie auch Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung, die sehr positiv bewertet werden. Neben den speziellen Angeboten für Neuberufene finden sich auch zahlreiche Workshops für die Weiterqualifizierung von Lehrenden wie auch Ausschreibungen für innovative Lehrkonzepte (z.B. der Preis „Teaching Awards“) oder das bereits seit längerer Zeit etablierte GUUGLE-Forum. Die Maßnahmen wirken in der Summe gut abgestimmt und berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse des jeweiligen Lehrpersonals.

## **2. Zu den Studiengängen**

### **2.1 Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“**

#### **2.1.1 Profil und Ziele**

Das Bachelorstudium „Betriebswirtschaftslehre“ soll eine Basisqualifikation für das gesamte betriebswirtschaftliche Spektrum bieten. Ziel des Studiums soll es sein, die Fähigkeit zu wissenschaftlich begründeter, problemorientierter und fächerübergreifender Arbeit zu erwerben, einschließlich der erforderlichen fachspezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten, die für einen Übergang in die Berufspraxis notwendig sind. Als einziger Studiengang der Hochschule Bremerhaven mit einer breiten wirtschaftswissenschaftlichen Ausrichtung soll er Studierende als Nachwuchsführungskräfte für vielfältige betriebswirtschaftliche Einsatzgebiete qualifizieren und bedient hiermit ideal ein regional vorwiegend heterogenes Branchen- und Unternehmensspektrum.

Die Studierenden sollen solide betriebswirtschaftliche Kenntnisse aus allen klassischen betrieblichen Funktionen und fundiertes Managementwissen erlangen sowie in der Praxis konkret anwenden können. Zudem sollen sie ein vertieftes Verständnis in betriebswirtschaftlichen Spezialgebieten gewinnen, einschließlich deren praktischer Ausgestaltung und Anwendung in Unternehmen. Mit dem Erwerb zusätzlicher Schlüsselqualifikationen in den jeweiligen Pflichtmodulen und Wahlpflichtfächern sollen die Studierenden zusätzlich in die Lage versetzt werden, über den klassischen betriebswirtschaftlichen Tellerrand hinaus technische, soziale, juristische und ökologische Dimensionen betrieblichen Handelns zu erfahren, interdisziplinäre Zusammenhänge zu erkennen und gesellschaftliche Trends und Probleme kritisch zu reflektieren. Ferner werden in hochschulweit zentral angebotenen Studium Generale-Veranstaltungen Soft Skills, insbesondere in den Bereichen Kommunikation, Selbstorganisation, Teamfähigkeit, soziales Verantwortungsbewusstsein, gesellschaftliches Engagement und ethisches Handeln, gefördert. Konkrete Ansätze und Programme zur systematischen Förderung des gesellschaftlichen Engagements und der bürgerlichen Teilhabe von den Studierenden sind curricular nach Angaben der Hochschule sowohl in speziellen Lehrmodulen als auch studiengangübergreifend in selektiv zu belegenden Angeboten des Studium Generale der Hochschule verankert. In den letzten Jahren wurden insbesondere Themen wie die „Digitalisierung“ stärker in das Curriculum integriert. Als Mobilitätsfenster eignen sich aus Sicht der Hochschule die Semester vier bis sechs.

Der Zugang zum Studium setzt nach § 33 Bremisches Hochschulgesetz die Fachhochschulreife, die allgemeine Hochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Hochschulzugangsberechtigung sowie den Nachweis ausreichender Deutsch- bzw. Englischkenntnisse mindestens auf dem Niveau C1 (Deutsch) bzw. B1 (Englisch) des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen voraus. Nach erfolgreichem Abschluss wird den Studierenden der Grad „Bachelor of Arts“ verliehen.

#### **Bewertung**

Die Qualifikationsziele und das Profil des Bachelorstudiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ sind transparent dargestellt. Der Studiengang bietet eine breite wirtschaftswissenschaftliche Ausrichtung und stellt die Anwendungsorientierung der Lehrinhalte in den Vordergrund. Damit spricht der Studiengang nicht nur einen großen Personenkreis an, sondern er kann auch gut auf regionale Branchenbesonderheiten reagieren. Aus regelmäßig durchgeführten (Absolventen-)Befragungen wie auch durch Rückmeldungen aus der Unternehmenspraxis lässt sich nachvollziehbar entnehmen, dass die Qualifikationsziele des Studiengangs auch den (über-)regionalen arbeitsmarktpolitischen Anforderungen entsprechen.

Auf die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung sowie Sensibilisierung und Übernahme von Verantwortungsbereitschaft wird im Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“ bereits seit längerer Zeit sehr großer Wert gelegt. Um Studierende zu zivilgesellschaftlichem Engagement zu befähigen

gen, werden nicht nur im Rahmen der Soft-Skills-Module entsprechende Kompetenzen gefördert, sondern auch in anderen (Fach-)Modulen vielfältige Anwendungsprojekte integriert. Diese zahlreichen Angebote bzw. Maßnahmen werden insbesondere von Studierenden der Betriebswirtschaftslehre nachgefragt und sehr positiv bewertet. Der Hochschule Bremerhaven gelingt es damit auf hervorragende Weise, die hohe Bedeutung dieser Eigenschaften für die spätere berufliche Tätigkeit zu vermitteln.

Wesentliche Änderungen am Profil des Studiengangs wurden vonseiten der Hochschule Bremerhaven nicht vorgenommen. Alle Anpassungen bzw. Maßnahmen zur weiteren Internationalisierung sowie die Modifikationen im Curriculum (z.B. stärkere Berücksichtigung von Themen aus den Bereichen der Wirtschaftslogistik, des Risikomanagements und vor allem der Digitalisierung) sind mit Bedacht gewählt wie auch stimmig und führen gut nachvollziehbar zu einer weiteren Schärfung des Studiengangsprofils.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind auf der Homepage des Studienganges der Hochschule Bremerhaven umfassend dokumentiert und transparent formuliert. Laut Akkreditierungsunterlagen wird für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre ein Nachweis ausreichender Deutsch- und Englischkenntnisse mindestens auf dem Niveau B1 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen vorausgesetzt. Hierbei handelt es sich offenbar um eine Ungenauigkeit der Antragsunterlagen. Laut den entsprechenden Vorgaben auf der Homepage der Hochschule Bremerhaven sind für Deutsch Sprachkenntnisse auf dem Niveau C1 und für Englisch Sprachkenntnisse auf dem Niveau B1 erforderlich. Sollten entsprechende Sprachkompetenzen in Bezug auf Englisch nicht vorliegen, besteht die Möglichkeit in den beiden Wochen vor Start des Wintersemesters einen Intensivkurs abzulegen, der zur erforderlichen Sprachkompetenz auf dem B1-Niveau führt. Überdies gibt es im Wintersemester einen Grundlagenkurs für Englisch auf dem B1-Niveau, um Studierenden eine Plattform zu bieten, um diese notwendigen Sprachkenntnisse zu festigen. Diese Vorgehensweise ist vorbildlich und wird von den Studierenden auch gut angenommen. Auf ein gesondertes Auswahlverfahren für den Zugang zum Studium wird hingegen nicht zurückgegriffen.

### **2.1.2 Qualität des Curriculums**

Ein zentraler Wissensaufbau sowie eine Wissenserweiterung sollen in den ersten drei Semestern im Grundlagenstudium erfolgen, in denen die klassischen Teildisziplinen der BWL modular zu belegen sind und um Themen mit Querschnittscharakter in Wahlpflicht- und Soft Skills-Modulen ergänzt werden. In den Semestern vier und sechs soll dieses akquirierte Fachwissen in speziellen Studienschwerpunkten (Human Resources Management, Finanzwirtschaft, Marketing, International Management, Rechnungswesen/Controlling und Wirtschaftsinformatik) und Modulen vertieft werden, um selektive Gebiete erweitern und durch den Erwerb fachübergreifender Schlüsselqualifikationen ergänzen zu können. Im fünften Semester (Praxissemester) besteht die Möglichkeit, das erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden und Erfahrungen über die Anforderungen des Arbeitsmarktes zu erwerben. Im abschließenden siebten Semester erfolgt mit der wahlweisen Belegung von Modulen zunächst eine stärkere Fokussierung auf einzelne Unternehmensbranchen oder spezielle berufliche Ausrichtungen, welche einerseits einen direkten Arbeitsmarkteinstieg erleichtern oder nahtlose Übergänge in bestehende art- und wesensverwandte Masterstudiengänge der Hochschule ermöglichen sollen.

Von den insgesamt 42 Modulen im Studiengang sind sechs direkte Wahlpflichtmodule. Dies sind sowohl drei Wahlpflichtmodule in den Semestern eins, drei und sechs sowie drei Soft Skills-Module in den Semestern zwei, vier und sieben. Ferner bestehen Wahlpflichtmöglichkeiten bezüglich der jeweiligen drei Schwerpunkte im vierten und sechsten Semester, von denen je nach persönlichen Neigungen und Arbeitsmarktfokussierung insgesamt zwei zu wählen sind, sowie bei vier Branchenfokusmodulen des siebten Semesters, von denen zwei zu wählen sind.

Auf Grundlage eines individuell angepassten Studienverlaufs kann der Studiengang auch berufsbegleitend in Teilzeit studiert werden. Dies setzt die Bereitschaft der Unternehmen voraus, die beschäftigten Studierenden in den regulären Lehrveranstaltungsperioden und Prüfungsphasen für eine Teilnahme an den angebotenen Präsenzveranstaltungen eines Semesters freizustellen, um ihnen eine Erbringung der erforderlichen Leistungsnachweise zu ermöglichen. Als Lehrformen sollen u.a. Vorlesungen, Labore und Übungen genutzt werden.

## **Bewertung**

Der Bachelorstudiengang baut auf einem gut strukturierten Studiengangskonzept auf. Die anvisierte Größe des Studiengangs mit einer Kapazität von ca. 50 Studierenden, die in der Regel übereinstimmenden Modulgrößen im Umfang von fünf bzw. 7,5 Leistungspunkten und die bestehenden Maßnahmen zur Sicherung der Studierbarkeit sind gut aufeinander abgestimmt. Durch das Programm werden Fachwissen, fachübergreifende Kenntnisse und Fertigkeiten sowie fachliche, methodische und soziale- und Selbstkompetenzen auf sehr gelungene Weise vermittelt. Relevante Schlüsselkompetenzen werden insbesondere durch entsprechende Module gefördert und im Rahmen von verschiedensten Prüfungsformen erarbeitet, weshalb Teamarbeit, Präsentationen und Projektanalysen erfreulich oft zum Einsatz kommen.

Das Curriculum ist überdies insgesamt stimmig. Es entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Bachelorniveau definiert sind und qualifiziert die Studierenden als Nachwuchsführungskräfte für vielfältige betriebswirtschaftliche Einsatzgebiete. Hierzu eröffnen insbesondere die sechs Studienschwerpunkte, die drei Wahlpflichtmodule sowie das Branchenfokusmodul einen größeren Gestaltungsraum für individuelle Spezialisierungen bzw. berufliche Perspektiven.

Die im Zuge der Reakkreditierung vorgenommenen Änderungen sind im Sinne der Verbesserung der Lehr- und Lernfelder sowie in Hinblick auf die Qualitätssicherung des Studiengangs allesamt transparent dargestellt und damit gut nachvollziehbar. Als sehr positiv sind in dieser Hinsicht die Veränderungen in der sogenannten „Einführungsphase“ (Modul 1.10) hervorzuheben. Das Modul erstreckt sich geblockt über die ersten drei Semesterwochen und bietet einen Gesamtüberblick über das Wesen und die Bedeutung der Betriebswirtschaftslehre als Wissenschaftsdisziplin wie auch ihre beruflichen Anwendungsfelder, Einsatzmöglichkeiten und Arbeitsmarktperspektiven. Es endet mit einem Self-Assessment-Test auf dessen Basis Empfehlungen für die Belegung von Wahlpflichtveranstaltungen ausgesprochen werden. Diese Maßnahme zielt auf eine schnelle Integration in den Studiengang ab und dürfte sich angesichts heterogener Vorkenntnisse künftig auch positiv auf den individuellen Studienerfolg auswirken. Weitere Änderungen betreffen insbesondere die inhaltliche Ausgestaltung des Studiengangs, der nunmehr stärker Inhalte zur Digitalisierung aufgreift und die Studierenden auf Veränderungen im betrieblichen Kontext gut vorbereitet. Aus der Sicht der Studierenden wurde mit den Änderungen auch bestehenden „Unwuchten“ hinsichtlich des Workloads gut begegnet.

In Bezug auf die eingesetzten Lehr- und Lernformen weist der Bachelorstudiengang eine hohe Stimmigkeit auf. Um die verschiedenen Kompetenzen, Fertigkeiten und das vorgesehene Fachwissen zu erarbeiten, werden adäquate Lehr- und Lernformen eingesetzt.

Jedes Modul wird durch eine Modulprüfung abgeschlossen. Laut Modulhandbuch handelt es sich hierbei um einzeln ausgewiesene Prüfungsformen oder um Portfolio-Prüfungen. Damit wird einerseits eine kontinuierliche, d.h. semesterbegleitende Überprüfung der Lernziele sichergestellt. Andererseits wird durch den Verweis auf Portfolio-Prüfungen auch eine maximale Flexibilität bezüglich der einsetzbaren Prüfungsformen erreicht, sodass in einem Modul auch gezielt auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingegangen werden kann, ohne das Modulhandbuch jährlich anpassen zu müssen. Den Studierenden werden die Prüfungsformen je Modul zum Veranstaltungsbeginn verbindlich mitgeteilt.

Als positiv zu bewerten ist zudem, dass die Studierenden im Verlauf des Studiums ein breites und angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennenlernen. Entsprechend der Konzeption des Studiengangs und seiner Qualifikationsziele wird in den ersten drei Fachsemestern vornehmlich auf Klausuren und im weiteren Studienverlauf eher auf Projekte, Hausarbeiten, Referate oder mündliche Prüfungen zurückgegriffen. Damit das Spektrum an Prüfungsformen angemessen bleibt, werden Änderungen der Prüfungsformen durch den/die Modulverantwortlichen mit den Studiengangsverantwortlichen abgestimmt.

Das Modulhandbuch ist vollständig und enthält alle Module des Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre“; gleichwohl finden sich zahlreiche redaktionelle Ungenauigkeiten zwischen den Einzelübersichten der Module und der Gesamtübersicht aller Module im Modulhandbuch, die für Verwirrung unter den Studierenden führen könnten und daher angeglichen werden sollten. Dies gilt zunächst für die sogenannte Modul Codes, die ab den Schwerpunktmodulen des vierten Fachsemesters nahezu vollständig abweichende Nummern enthalten. So hat z.B. das Modul „Digitales Marketing und Customer Relationship Management“ in der Übersicht den Modul Code 4.32 und in der Einzelübersicht die sogenannte Kennnummer bzw. den Modul Code 4.60. Neben diesen Abweichungen finden sich auch Unterschiede in der Bezeichnung der Module, wie z.B. das Modul 4.21 bzw. 4.30 das als „Betriebliche Investitions- und Finanzierungspolitik“ oder nur als „Investitions- und Finanzierungspolitik“ bezeichnet wird. Ähnliches gilt für Modul 7.01 „Wirtschaftslogistik“ das in der Einzelübersicht als Modul 7.10 aufgeführt wird. Dieses Modul weist im Unterschied zu den weiteren Branchenfokusmodulen die Besonderheit auf, dass die Lehrveranstaltung des Moduls und der Modultitel voneinander abweichen.

Neben diesen redaktionellen Abweichungen lassen sich noch weitere Unstimmigkeiten entnehmen, die anzupassen sind. Es handelt sich hierbei um die Bestimmung des Workloads bzw. die Umrechnung von Leistungspunkten (Credits) in den betreffenden Workload eines Moduls, welche nicht einheitlich im gesamten Studiengang erfolgt. So müsste das Modul 2.60 „Softskills I“ bzw. „Soft Skills I“ nach den Eintragungen in der Einzelübersicht (Kontaktzeit von 45 h und Selbststudium von 105 h) einen Workload von insgesamt 150 h und nicht 125 h aufweisen. Gleiches gilt für das Modul 7.10 „Softskills III“ bzw. 7.60 „Soft Skills III“. In dem Modul 4.60 „Softskills II“ bzw. 4.90 „Soft Skills II“ wird der Workload ebenfalls mit 125 h ausgewiesen. Dies lässt darauf schließen, dass ein Leistungspunkt nicht mit 30 h, sondern mit 25 h umgerechnet wurde. Eine solche abweichende Umrechnung mit 25 h je Leistungspunkt findet sich auch in Modul 5.00 „Praxissemester“. Diese abweichenden Umrechnungen sind an die Workloadbestimmungen der anderen Module des Studiengangs anzupassen, so dass in allen Modulen ein Leistungspunkt einheitlich entweder mit 1:25 oder mit 1:30 Stunden gerechnet wird [**Monitum 3**, s. auch Kapitel 1.2].

Die Angaben zu den Prüfungsleistungen im Modulhandbuch nicht überall konsequent nachvollziehbar. Es finden sich auch hier Abweichungen zwischen der Gesamtübersicht und den Einzelübersichten. So wird als Prüfungsleistung im Modul 1.50 „Grundlagen Informationstechnologie und Informationsmanagement“ als Prüfungsform die Portfolioprüfung (PF) in der Gesamtübersicht ausgewiesen, während in der Einzelübersicht einzig die Klausur als Prüfungsform genannt wird. Auch in Hinblick auf die Anzahl der eingesetzten Prüfungsformen besteht aufgrund der genannten Abweichungen zwischen den Einzelübersichten und der Gesamtübersicht keine vollständige Transparenz. Für die Informationsbedürfnisse der Studierenden sind diese Abweichungen zu beseitigen und gleichsam anzugeben, ob jeweils mehrere Prüfungsformen parallel oder alternative Prüfungsformen aus einem genannten Spektrum zum Einsatz gelangen. Diese redaktionellen Ungenauigkeiten sollten behoben werden.

Das Modulhandbuch wird regelmäßig unter Einbindung der Rückmeldungen vonseiten der Lehrenden wie auch der Evaluationen der Studierenden aktualisiert und auf den Internetseiten mit den aktuellen Prüfungsbestimmungen zugänglich gemacht.

Die seit der letzten Reakkreditierung ergriffenen Maßnahmen in Bezug auf die Internationalisierung haben zu einer erhöhten Mobilität der Studierenden geführt. Um diese Mobilität unter den Studierenden weiter zu verbessern, sind für die neue Studienstruktur zusätzliche Maßnahmen anvisiert. So wird das bestehende Mobilitätsfenster im Curriculum ausgedehnt, so dass Studierende alternativ zum sechsten Fachsemester bereits im vierten Fachsemester einen Auslandsstudienaufenthalt wahrnehmen können. Da auch das Praxissemester (fünftes Fachsemester) vollständig im Ausland erbracht werden kann, dürfte die Realisierung von Auslandsaufenthalten nunmehr in planerischer Hinsicht wesentlich leichter fallen.

Neben der Ausdehnung des Mobilitätsfensters wurden auch neue Kooperationen mit Hochschulen in Europa (Italien, Kroatien, Russland und Spanien), Asien (Japan, Thailand und Usbekistan) sowie Amerika (Kolumbien) eingegangen, was die Realisierung eines Auslandsaufenthaltes ebenfalls erleichtern dürfte. Der Studiengang verfügt aktuell über 37 Kooperationen mit 25 Partnerhochschulen aus EU-Ländern und zwölf aus Drittländern. Die Studierenden werden bei der Organisation ihrer Auslandsstudienaufenthalte zentral durch das International Office sowie studiengangintern bzw. dezentral durch eine/n offizielle/n Auslandsstudienkoordinator/-in aus der BWL-Professorenschaft beraten und unterstützt. Es wird jeweils vorab ein Learning Agreement geschlossen, was aus der Sicht der Studierenden zu einer hohen Planungssicherheit führt und den Anrechnungsprozess transparent macht.

Komplementär zu diesen Maßnahmen werden künftig mehr Module fakultativ auf Englisch oder wie bereits zwei Studienschwerpunkte („Human Resources Management“ und „International Management“) nur noch auf Englisch angeboten, so dass auch für Gaststudierende der ausländischen Partnerhochschulen ein hinreichendes Lehrangebot auf Englisch besteht.

### **2.1.3 Personelle und sächliche Ressourcen**

Für die Lehre im Studiengang stehen aktuell sechs Vollzeitprofessuren zur Verfügung. Hinzu kommt eine Lehrkraft für besondere Aufgaben sowie sieben Professuren und zwei Lehrkräfte für besondere Aufgaben aus anderen Studienbereichen, die im Studiengang „BWL“ lehren. Aktuell werden zehn Lehrbeauftragte im Studiengang eingesetzt.

Für die Lehre im Studiengang kann u.a. das Labor „Betriebliche Informations- und Kommunikationssysteme“ (BIKS), das Labor für „Digitalisierung/SAP“ (SAP) und das Labor „Marketing und Multimedia“ (MuM) genutzt werden.

#### **Bewertung**

Die personellen Planressourcen sind ausreichend, um die Lehre und Betreuung der Studierenden im Bachelorstudiengang „BWL“ zu gewährleisten. Derzeit bestehen jedoch größere Vakanzen unter den Vollzeitprofessuren, so dass es zu Engpässen in der Betreuung kommen könnte, sofern keine adäquate Besetzung innerhalb eines überschaubaren Zeitraums erfolgt. Dies gilt auch vor dem Hintergrund der Altersstruktur der hauptamtlich Lehrenden, da bis einschließlich 2025 drei weitere Vollzeitprofessuren altersbedingt auslaufen. Die Hochschulleitung hat bezüglich der aktuell bestehenden Vakanzen in Abstimmung mit dem Fachbereich bereits Maßnahmen ergriffen, um die Lehrkapazität im Studiengang sicherzustellen. Auch bestehen keine sogenannten KW-Vermerke bezüglich der Planressourcen. Infolge der geänderten Hochschulfinanzierung kommt es zudem zu einem Ausbau des akademischen Mittelbaus um insgesamt 24 Vollzeitstellen bis in das Jahr 2025, so dass sich die Betreuungssituation künftig eher weiter verbessern dürfte. Um das englischsprachige Lehrangebot zu erweitern, wird bei der Wiederbesetzung der Professuren wie auch bei dem weiteren Lehrpersonal auf entsprechende Lehrkompetenzen geachtet.

Die Räume sind dem Stand einer modernen Lehrgestaltung angemessen und in einem guten Zustand. Dies gilt insbesondere in Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Labore (SAP, BIKS und MuM), die teilweise von zwei technischen Angestellten betreut werden.

Die Bibliothek an der Hochschule Bremerhaven ist als Teilbibliothek der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen fachspezifisch gut ausgestattet und erlaubt den Studierenden den Zugriff auf relevante Werke im erforderlichen Umfang. Zur Reflexion von Studieninhalten gibt es ausreichend Arbeitsplätze sowie mehrere offene Seminarräume, die von Einzelpersonen oder Arbeitsgruppen jederzeit genutzt werden können. Die Arbeitsatmosphäre wird daher auch unter den Studierenden als sehr positiv wahrgenommen.

## **2.2 Studiengänge „Informatik“ und „Wirtschaftsinformatik“**

### **2.2.1 Profil und Ziele**

Gemeinsame Ziele der Bachelorstudiengänge „Informatik“ und „Wirtschaftsinformatik“ sollen darin bestehen, die Absolventinnen und Absolventen zu befähigen, selbständig und verantwortungsbewusst in diesem Branchenumfeld zu arbeiten. Während in dem Studienangebot der Informatik die informationstechnischen Grundlagen im Vordergrund stehen und vertieft werden sollen, sollen in der Wirtschaftsinformatik neben den informationstechnischen Grundlagen auch Grundlagen der Betriebswirtschaft in das Studienangebot integriert werden.

In beiden Studienangeboten soll die Vermittlung von Softskills und gesellschaftlichen Aspekten mit einem Schwerpunkt auf Technikfolgenabschätzung sowie ein hoher Praxisbezug wichtige Bestandteile sein, um die Studierenden zu befähigen, verantwortungsbewusst zu handeln und die Persönlichkeitsentwicklung sowie das gesellschaftliche Engagement zu fördern. Von der Studieneingangsphase bis zum Studienabschluss sollen die Studierenden in vielen Veranstaltungen, insbesondere dem Projekt, Entwürfe von informationstechnischen Systemen in Teams erarbeiten, vorstellen und auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse bewerten.

Wesentliche Kernkompetenzen der Absolventinnen und Absolventen sollen Fähigkeiten zur Analyse und Synthese komplexer Systeme, eine lösungsorientierte Bearbeitung der verschiedenen Problemstellungen sowie die Kommunikation der entworfenen Lösungen und darin getroffener Entscheidungen auch in einem interdisziplinären Kontext sein. Die Studierenden sollen von Anfang an lernen, konkrete Produkte und Systeme effektiv und effizient herzustellen. Dabei soll besonderer Wert auch auf qualitätssichernde Methoden im gesamten Prozess der Softwareentwicklung gelegt werden. Den Studierenden sollen zudem Kompetenzen zur Berücksichtigung und Reflexion von gesellschaftlichen und rechtlichen Aspekten informationstechnischer Entwicklungen vermittelt werden.

Ingenieurmäßige Vorgehensweisen und die zugrunde liegenden Methoden sollen sowohl in der Theorie als auch durch praktische Erfahrungen in kleinen Projektteams vermittelt werden. Die Projektorientierung des Studiums soll den Studierenden ermöglichen, im geschützten Rahmen des Studiums Projekterfahrungen mit realitätsnahen Aufgabenstellungen aus der Informatik und Wirtschaftsinformatik zu sammeln. Darüber hinaus sollen sie Sozialkompetenzen für die Arbeit in Teams sowie für die überzeugende Präsentation von Projekt- und Arbeitsergebnissen erwerben.

Die Studiengänge „Informatik“ und „Wirtschaftsinformatik“ sind zulassungsfrei. Zulassungsvoraussetzung für das Studium ist die allgemeine oder fachgebundene Fach- bzw. Hochschulreife. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird den Studierenden jeweils der Grad „Bachelor of Science“ verliehen.

## **Bewertung**

Die Ziele der Studiengänge sind klar formuliert, fachlich nachvollziehbar und konsistent. Die Profile von „Informatik“ und „Wirtschaftsinformatik“ sind deutlich zu unterscheiden: während die Informatik eine Fokussierung auf technikleise Kurse wie Eingebettete Systeme, Parallele Programmierung und Datenbanken II besitzt, finden sich in der Wirtschaftsinformatik betriebswirtschaftliche Fragestellungen in Kursen zu Allgemeine BWL, Controlling, Marketing, Business Intelligence und ERP-Systemen wieder.

Beide Studiengänge beinhalten fachliche, interdisziplinäre und überfachliche Aspekte, die auf eine wissenschaftliche Befähigung ausgerichtet sind. Fachliche Aspekte werden insbesondere in den Grundlagenfächern unterrichtet, überfachliche Aspekte und insbesondere Sozialkompetenzen werden durch die projektorientierte Studienorganisation gefördert. Gesellschaftliche und ethische Aspekte der Informatik werden in den Zielen adressiert und im Curriculum durch Kurse wie Technikfolgenabschätzung und IT-Sicherheit, aber auch das Studium Generale berücksichtigt. Weiterhin ermöglicht das Studium Generale die fachübergreifende Erweiterung sozialer und gesellschaftlicher Kompetenzen.

Die Zugangsvoraussetzungen sind klar formuliert. Sie sind auf der Homepage der Hochschule Bremerhaven in einer Tabelle für alle Studiengänge sehr übersichtlich veröffentlicht.

Die Studiengänge sind so konzipiert, dass die Fach- bzw. Hochschulreife als alleinige Zugangsvoraussetzung angemessen ist. Vorpraktika werden nicht verlangt, stattdessen ist im vierten Fachsemester ein Praxissemester integriert. Eine Auffrischung der Mathematik- und Englischkenntnisse wird in Form von Vorkursen zur Vorbereitung auf das Studium angeboten.

### **2.2.2 Qualität der Curricula**

Zu Beginn des Studiums soll der Fokus in beiden Studienangeboten sehr stark auf die Vermittlung grundlegender informationstechnischer Fertigkeiten gelegt werden: das Einmaleins des Programmierens, Erkennen und Nutzen von Strukturen, die Umsetzung in kleine Modelle, die Idee der Automatisierung von wiederkehrenden einfachen, strukturierten Aufgaben. Diese Aspekte sollen in den verschiedenen Grundlagenmodulen aufgegriffen und eingeübt werden, damit die Studierenden gut ausgerüstet mit Handwerkszeug ins Praxissemester oder ein Auslandssemester gehen können. Curricular verankert ist eine Studieneingangsphase über die Module „Einführung in die Informatik“ und „Einführung in die Wirtschaftsinformatik“.

In den beiden folgenden Semestern sollen die Grundlagen der Informatik im Bachelorstudiengang „Informatik“ weiter vertieft und der Bogen von Rechnerstrukturen und Infrastrukturen für kleine Automatisierungsprozesse über Datenbankkonzepte bis hin zur Umsetzung komplexer Algorithmen und Datenstrukturen aufgespannt werden. In der Wirtschaftsinformatik sollen die informationstechnischen Grundlagen vertieft und Grundlagen der Betriebswirtschaft hinzugefügt werden, um das betriebswirtschaftliche Denken und die ersten Erfahrungen aus der Informatik zu einer interdisziplinären Perspektive zusammenzubringen.

Das vierte Semester bietet alternativ zum Praxissemester die Möglichkeit eines Mobilitätsfensters. Nach dem Praxissemester sollen die Informatikstudierenden ihre Kenntnisse im Bereich eingebetteter Systeme und in der Programmierung paralleler und verteilter Algorithmen vertiefen. Während die Wirtschaftsinformatikstudierenden mit Fragen zu Business Intelligence und ERP-Systemen die Bezüge zu betrieblichen Informationssystemen herstellen sollen. In beiden Studiengängen müssen sich die Studierenden mit dem wichtigen Thema der IT-Sicherheit auseinandersetzen und sie sollen lernen, ihr technisches Handeln in einem gesellschaftlichen und ethischen Diskurs zu reflektieren. Im Wahlpflichtbereich können sich die Studierenden über 24 CP Schwerpunkte setzen. Ein Beispiel-Schwerpunkt ist das Thema „Systemintegration“. Am Ende

des Studiums folgt das einjährige Studienprojekt, das in Teams durchgeführt wird. Danach folgt die Abschlussarbeit im siebten Semester. In den letzten Jahren sind kleinere inhaltliche Veränderungen in einzelnen Modulen erfolgt.

## **Bewertung**

Die Curricula der Bachelorstudiengänge „Informatik“ (Inf) und „Wirtschaftsinformatik“ (WInf) orientieren sich ausdrücklich an den anerkannten Empfehlungen der Gesellschaft für Informatik (GI). Die fachlichen Inhalte erfüllen damit die Erwartungen von Studierenden und Arbeitgebern an ein Studium der Informatik bzw. Wirtschaftsinformatik. Der Schwerpunkt der Studiengänge liegt auf der Software-Entwicklung; im Studiengang Inf wird der Bereich der Technischen Informatik durch ein Modul Eingebettete Systeme inkl. Labor abgedeckt. Die Module Technikfolgenabschätzung und Studium Generale im Umfang von insgesamt neun Creditpoints vermitteln überfachliche Schlüsselkompetenzen. Die Curricula erfüllen die entsprechenden Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

Das gemeinsame Modulhandbuch Inf/WInf wurde im Rahmen der zum Wintersemester 2018/19 eingeführten neuen Prüfungsordnungen aktualisiert. Positiv fällt die klare Darstellung der zu vermittelnden Kompetenzen auf, die einer einheitlichen Tuning-Systematik folgt. Auch Inhalte, Lehrformen, Arbeitsaufwände und Prüfungsformen sind gut nachvollziehbar beschrieben. Das aktuelle Modulhandbuch ist auf den Webseiten der Studiengänge zugänglich.

Positiv hervorzuheben ist weiterhin der große Wahlpflichtbereich im Umfang von 24 Creditpoints (Inf) bzw. 30 CP (WInf), für den jeweils studiengangsspezifische Module angeboten werden. Durch die Wahl aus sowohl grundlegenden als auch aktuellen Themen wie z.B. Compilerbau, Parallele Algorithmen, Künstliche Intelligenz, Virtual/Augmented Reality (Inf), Big Data, Digital Humanities, Mensch-Maschine-Interaktion (WInf) sowie Internet of Things und Systemsicherheit (Systemintegration) ist eine deutliche Schwerpunktsetzung möglich, inklusive eines zusätzlichen Schwerpunkts Systemintegration, der auf dem Zeugnis ausgewiesen werden kann. Durch die fachspezifischen Angebote wird eine Empfehlung der vorherigen Reakkreditierung umgesetzt. Studierende können aber auch einzelne Wahlpflichtmodule des jeweils anderen Studiengangs belegen, was durchaus sinnvoll sein kann (z.B. KI für WInf-Studierende oder MMI für Inf-Studierende).

Aus der (auch von Studierenden im Rahmen der Vor-Ort-Begehung bestätigten) Erfahrung, dass Studierende in den ersten Semestern besonders mit den grundlegenden Programmierveranstaltungen Schwierigkeiten haben, wurde die Bewertung des Arbeitsaufwands der Module „Programmieren I“ und „Programmieren II“ bei unveränderter Präsenzzeit von acht auf zehn CP erhöht, so dass den Studierenden mehr Zeit für das Selbststudium bleibt. Auch wurde die frühere zweiwöchige Studieneingangsphase in Form der Module „Einführung in die Informatik“ bzw. „Einführung in die Wirtschaftsinformatik“ auf das gesamte erste Semester ausgedehnt, um Studierenden den Einstieg zu erleichtern und wichtige Kompetenzen sowie einen Überblick über die verschiedenen Teildisziplinen des jeweiligen Fachgebiets zu vermitteln. Schließlich wird versucht, wichtige Themen modulübergreifend zu behandeln.

Etwas unglücklich erscheint, dass das Modul „Mathematik III“ (Wahrscheinlichkeitstheorie und Statistik) erst im sechsten Semester vorgesehen ist, obgleich Wahlpflichtfächer wie KI und Data Mining oder das WInf-Pflichtfach Business Intelligence Statistikkennntnisse voraussetzen. Zwar werden nach Aussage der Lehrenden im Rahmen der Vor-Ort-Begehung benötigte statistische Methoden in den jeweiligen Anwendungsmodulen behandelt; dennoch wäre es günstiger, die Grundlagen vorher zu legen. Im Studiengang WInf fehlen zudem die wichtigen Informatikmodule Algorithmen und Datenstrukturen sowie Programmieren III (Web-Programmierung). Nach Aussage der Lehrenden werden die entsprechenden Inhalte in anderen Modulen anwendungsbezogen gelehrt. Im Curriculum oder in der Modulübersicht im Zeugnis ist dies für Außenstehende jedoch

nicht erkennbar. Die Gutachtergruppe sieht hier jedoch keinen Mangel, der behoben werden muss.

Alle Module werden durch Prüfungen abgeschlossen. Die jeweiligen Prüfungsformen sind dem Modulhandbuch und der Prüfungsordnung zu entnehmen und erscheinen adäquat. Als Lehrformen sollen u.a. Vorlesungen, Übungen und Labore genutzt werden. Das Spektrum der Prüfungsformen reicht von Klausuren über Portfolios, Entwürfe, Referate und Hausarbeiten bis zu Projektarbeiten; mündliche Prüfungen sind jedoch nicht vorgesehen. Die aktuellen Prüfungsordnungen sind auf den Webseiten der Studiengänge zugänglich.

Das Praxissemester im vierten Semester kann in beiden Studiengängen wahlweise als Auslandssemester absolviert werden; damit existiert ein echtes Mobilitätsfenster. Aus den von den Lehrenden genannten Mobilitätszahlen und den Aussagen der Studierenden während der Begehung wurde jedoch deutlich, dass diese Möglichkeit sehr wenig genutzt wird. Ein Grund könnte die Tatsache sein, dass es für die Studiengänge Inf und WInf derzeit nur eine Partnerhochschule in Vigo (Spanien) gibt. Bei der Begehung gab es zudem widersprüchliche Aussagen, wie flexibel und verlässlich die Anerkennungspraxis für im Ausland erworbene Studienleistungen ist; so wurde berichtet, dass Studierende einzelne Module erst nach ihrem Auslandsaufenthalt von den zuständigen Modulverantwortlichen anerkennen lassen konnten. Gerade im Hinblick auf die spätere Berufspraxis in der Informatik, in der die internationale Zusammenarbeit eine große Rolle spielt, sollte das Auslandsstudium sowie die „Internationalization at Home“ weiter gefördert werden. Insbesondere sollte die Anerkennung von Studienleistungen für die Studierenden vereinfacht und vor dem Auslandsaufenthalt verbindlich festgelegt werden [**Monitum 5**].

Gemäß den Angaben im Selbstbericht führen mehrere Lehrende der Studiengänge Inf und WInf Forschungsprojekte durch. Während der Begehung wurde allerdings deutlich, dass dies den befragten Studierenden des sechsten Semesters nicht bewusst ist, selbst wenn nach Aussage der Lehrenden Themen aus Forschungs- und Drittmittelprojekten in die Studienprojekte und Abschlussarbeiten einfließen. Um den Studierenden einen Einblick in aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen der Informatik zu geben und besonders interessierten und begabten Studierenden eine mögliche Entwicklungsperspektive aufzuzeigen, sollte der Transfer der Forschung in die Lehre gestärkt werden, etwa durch die Beteiligung von Bachelor-Studierenden als studentische Hilfskräfte in Forschungsprojekten. Insgesamt entstand der Eindruck, dass die Forschungsaktivitäten der Hochschule und speziell der Informatik noch ausbaufähig sind. Erste Schritte wurden mit der Etablierung von Forschungsclustern unternommen, welche Forschungsprojekte bündeln. Für die Lehrenden sollten weitere Anreize für die Durchführung von Forschungsprojekten geschaffen werden, auch hinsichtlich der Betreuung kooperativer Promotionen [**Monitum 6**, s. auch Kapitel 2.3.1].

### **2.2.3 Personelle und sächliche Ressourcen**

Für die Lehre in den beiden Studiengängen stehen aktuell 9 Vollzeitprofessuren zur Verfügung. Hinzu kommt eine Professur aus der BWL sowie aktuell fünf Lehrbeauftragte.

Derzeit wird nach Angaben der Hochschule eine Serverlandschaft für eine zentrale Infrastruktur neu aufgebaut, um Lehrenden und Studierenden zentrale Dienste anzubieten wie beispielsweise Speicherbereiche, GIT-Server, Docker-Container und Virtuelle Maschinen für Lernumgebungen. Die Hochschule verfügt im Bereich „Informatik“ über die folgenden Labore: „Labor für Programmierung“, „Labor für Technische Informatik“, „Labor für Virtuelle Welten“, „Labor für Wirtschaftsinformatik und Systemintegration“, „Labor für Digitalisierung/SAP“ und „Labor für Multimedia“.

## **Bewertung**

Das in den Studiengängen „Informatik“ und „Wirtschaftsinformatik“ erbrachte Deputat der Professuren und Lehrbeauftragten beträgt insgesamt 329 SWS pro Jahr. Das Curriculum der Studiengänge sieht ca. 120 SWS vor. Auch unter Herausrechnung der Lehrleistungen, die die hauptamtlichen Professorinnen und Professoren für andere Studiengänge erbringen, sind die Studiengänge Informatik und Wirtschaftsinformatik damit ausreichend mit Lehrenden ausgestattet, um Lehre und Betreuung der Studierenden zu gewährleisten. Da alle auslaufenden Professuren wiederbesetzt werden, ist dies über den gesamten Akkreditierungszeitraum hinweg sichergestellt.

Weiterhin besteht eine gute räumliche und technische Ausstattung. Die Labore erweisen sich als räumlich großzügig und modern ausgestattet; die Geräte sind auf einem aktuellen Stand. Insbesondere der für alle Studierende verfügbare Projektraum fördert die Interaktion der Studierenden untereinander und eine situationsbezogene Kommunikation und Ergebnis- und Problempäsentation.

Die finanzielle Ausstattung der Professuren und Labore entspricht dem üblichen Stand und ist ausreichend, um die Lehre adäquat durchzuführen.

## **2.3 Studiengänge „Transportwesen/Logistik“ und „Logistics Engineering and Management“**

### **2.3.1 Profil und Ziele**

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiums „Transportwesen/Logistik“ (TWL) sollen über das erforderliche Rüstzeug für einen guten Einstieg in einen Tätigkeitsbereich als „Bachelor of Engineering“ der Logistik verfügen. Ihre Ausbildung soll einen beruflichen Aufstieg bis in Führungspositionen ermöglichen. Sie sollen in der Lage sein, das Management auf allen Gebieten der Logistik zu unterstützen bzw. selbst nach entsprechender Einarbeitung Führungsaufgaben zu übernehmen.

Das breite Instrumentarium der Logistik sollen die Studierenden verstehen lernen und erfolgreich auf die Lösung praktischer Probleme anwenden können. Die Absolventinnen und Absolventen sollen mit den in der Praxis anwendbaren Kompetenzen aus den Bereichen Wirtschaft, Technik, Informatik, Recht und Sprachen für Fach- und Führungsaufgaben qualifiziert sein, die in einem Unternehmen in den verschiedenen Phasen des Material-, Waren- und Informationsflusses im nationalen und internationalen Rahmen vom Beschaffungs- bis zum Absatzmarkt wahrgenommen werden müssen. Insgesamt sollen sie befähigt werden, selbstständig, fachlich und methodisch fundiert und interdisziplinär derartige Aufgaben zu bearbeiten.

Im konsekutiven Masterstudiengang Logistics Engineering and Management (LEM) sollen neben einer fachlichen Vertiefung Verfahren und Methoden zur Analyse und Gestaltung komplexer und dynamischer Systeme vermittelt werden. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in der Lage sein, durch wissenschaftliche Methoden hochkomplexe Systeme und Prozesse zu analysieren, Optimierungen durchzuführen und neue Lösungen zu entwickeln und auch anzuwenden. Damit soll die Vorbereitung auf eine konzeptionelle Tätigkeit auf wissenschaftlich-abstraktem Niveau im Vordergrund stehen. Insgesamt soll eine spezialisierte fachliche Vertiefung insbesondere auf technologischen und ökonomischen Gebieten neben der Verstärkung von methodischen und sozialen Fähigkeiten erreicht werden.

Beide Curricula sollen nicht nur fachliche und methodenorientierte Kompetenzen vermitteln. Es soll auch ein breites Spektrum an Sozialkompetenzen als Teil- oder Hauptziel vieler Lehrveranstaltungen vermittelt werden. Hierdurch soll die Fähigkeit der Studierenden zum Erkennen gesell-

schaftlicher Zusammenhänge und zum Beachten ethischer Aspekte gefördert werden. Darüber hinaus sollen viele der vermittelten Methoden- und Sozialkompetenzen geeignet sein, die Persönlichkeit der Studierenden weiterzuentwickeln, wodurch auch eine wesentliche Voraussetzung für ein Engagement in der Zivilgesellschaft erfüllt wird.

Zugangsvoraussetzung zum Bachelorstudiengang TWL ist die allgemeine Hochschulreife, Fachhochschulreife oder eine als der Fachhochschulreife gleichwertig anerkannte Vorbildung. Englischkenntnisse sollen dem Niveau B1 des gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen entsprechen.

Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Logistics Engineering and Management“ ist der Nachweis eines mindestens mit der Durchschnittsnote „gut“ bewerteten ersten berufsqualifizierenden Abschlusses (Bachelorabschluss oder Diplom einer Universität, Fachhochschule oder vergleichbaren ausländischen Hochschule) in einem Studiengang mit logistischem Bezug im Fach Transportwesen, Logistik, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Informatik, Wirtschaftsinformatik mit Studien- und Prüfungsleistungen im Umfang von mindestens 180 ECTS-Leistungspunkten. Sprachliche Zulassungsvoraussetzung ist der Nachweis englischer Sprachkenntnisse mindestens auf dem Niveau Stufe B2.

### **Bewertung**

Bereits im Rahmen der vorhergehenden Reakkreditierung der Studiengänge TWL und LEM sind die Ausrichtungen beider Studiengänge auf die interdisziplinären Anforderungen der Logistik und der ansässigen Industrie- und Handelsunternehmen in Bremerhaven positiv hervorgehoben worden. Auch mit dem speziellen Fokus auf die maritime Logistik hinsichtlich Lebensmitteln, Verpackungen, Informations- und Kommunikationstechnologien, Ladungssicherung für intermodale Transporte bis hin zur Behandlung von Gefahrgütern und -stoffen werden die Bedarfe von regional bis international agierenden Unternehmen abgedeckt.

Beide Studiengänge sind seit der Reakkreditierung weiterentwickelt worden. Die Curricula enthalten Wahlmodule, wodurch die Studierenden sich neben Fachkompetenzen auch Schlüsselqualifikationen aneignen können. Sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang werden fachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Die Ziele beinhalten die Förderung der Kritikfähigkeit, der sozialen Kompetenz und der Kreativität. Die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement ist gegeben und den Anforderungen an Geschlechtergerechtigkeit sowie Chancengleichheit wird Rechnung getragen.

Die interdisziplinären Qualifikationsziele des sechssemestrigen Bachelorstudiengangs TWL mit einer Kapazität von 80 Studienanfängern und -anfängerinnen pro Jahr sind im Antrag klar dargelegt und entsprechen den anerkannten Ausbildungszielen der Logistik. Auch die Zugangsvoraussetzungen und weiteren Regularien sind nachvollziehbar strukturiert und verständlich formuliert. Sie orientieren sich an Bildungszielen, die dem Abschlussgrad adäquat sind. Das technisch ausgerichtete Profil des Studiengangs TWL bereitet die Studierenden auf Fach- bzw. Führungslaufbahnen in der innerbetrieblichen Logistik und bei Logistikdienstleistern vor. Die englische Sprachkompetenz wird durch zwei spezielle Englischveranstaltungen mit logistischem Fokus und einigen Lehrveranstaltungen teilweise in englischer Sprache vermittelt. Die Möglichkeit eines Auslandssemesters ist bereits im dritten Fachsemester vorgesehen, weshalb entsprechend motivierte Studierende voraussichtlich schon im ersten Fachsemester beginnen, müssen ihren Auslandsaufenthalt vorzubereiten. Als weitere Möglichkeit, Auslandserfahrung zu sammeln, wird die Praxisphase im sechsten Fachsemester genannt. Der Berufseinstieg für Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs TWL funktioniert sehr gut.

Der auf eine Zielgröße von 20 Studierenden pro Jahr ausgelegte viersemestrige Masterstudiengang „Logistics Engineering and Management“ weist ein eher anwendungsorientiertes Profil auf. Die genannten Zulassungskriterien sind vor dem Hintergrund der fachlichen Vertiefung

im gesamten interdisziplinären Fächerkanon der Logistik in den Bereichen Wirtschaft, Recht und Technik einschließlich der Informationstechnik nachvollziehbar. Durch Wahlmodule haben die Studierenden die Möglichkeit, überfachliche Aspekte zu vertiefen. Das Studienprogramm zielt auf eine wissenschaftliche Befähigung, die Absolventinnen und Absolventen damit zur anwendungsorientierten Forschung „inkl. Promotion“ befähigen soll. Aufgrund sehr geringer Fallzahlen bzgl. der Promotion, die nur in Kooperation mit Universitäten erfolgen kann, ist dieses Ziel kritisch zu hinterfragen. Es sollte mehr Unterstützungsangebote für Lehrende geschaffen werden, die Promotionen betreuen [Monitum 6, s. auch Kapitel 2.2.2].

Der Internationalität wird durch viele Lehrveranstaltungen in englischer Sprache Rechnung getragen. Die Möglichkeit eines Auslandssemesters ist im Rahmen der Abschlussarbeit gegeben. Ein Konzept für Geschlechtergerechtigkeit wird gelebt und kontinuierlich ausgebaut.

### 2.3.2 Qualität der Curricula

Das Curriculum des Bachelorstudienganges TWL umfasst sechs Fachsemester, im Rahmen derer die für einen berufsqualifizierenden Abschluss erforderlichen Kompetenzen vermittelt werden sollen. Schwerpunktmäßig sollen im ersten Studienjahr Grundlagen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik, Ökonomie, Recht und Sprachen vermittelt werden, wobei neben der klassischen Vorlesung unterstützende Laborveranstaltungen und Übungen als curriculare Elemente vorgesehen sind. In den sich hieran anschließenden Fachsemestern sieht das Curriculum Module mit einer vertiefenden fachspezifischen Ausrichtung vor. In dieser Phase des Studiums soll der Anteil anwendungsbezogener Laborveranstaltungen, im Rahmen derer die Studierenden erforderliche Kompetenzen unter Anleitung und intensiver Betreuung vorwiegend eigenständig auf Basis von Gruppenarbeiten erlangen, steigen. In das Curriculum sind drei Wahlmodule mit einem jeweiligen Angebot alternativer Wahlpflichtveranstaltungen einbezogen, die von den Studierenden ab dem dritten Fachsemester belegt werden können. Das abschließende sechste Fachsemester beinhaltet eine für die Studierenden alternativ zur Wahl stehende Praxisphase im Umfang von mindestens elf Wochen im Unternehmen bzw. eine Projektphase mit drei zur Auswahl stehenden Projektmodulen, von denen mindestens zwei Projektmodule erfolgreich absolviert werden müssen. Abgeschlossen wird das Studium mit der Bachelorarbeit und dem Kolloquium.

Das Curriculum des Masterstudienganges LEM umfasst laut Antrag drei „Theorie-Semester“ sowie ein für die Erstellung der Masterarbeit vorgesehenes Abschlusssemester und erstreckt sich entsprechend einer Regelstudienzeit von vier Fachsemestern über einen Zeitraum von zwei Jahren. Geplant als konsekutiver Masterstudiengang – aber auch offen für entsprechend qualifizierte andere Studierende – soll der Studiengang LEM auf den Abschluss eines Bachelorstudiums der Logistik erworbenen Kompetenzen aufbauen und soll auf Basis einer bewusst breit angelegten Ausrichtung (Logistik als Querschnittsfunktion) vertiefte Kenntnisse über logistische Fragestellungen sowie über Themen des Managements in einem internationalen Kontext vermitteln. Entsprechend sollen die ersten drei Fachsemester neben erweiterten Fähigkeiten auf dem Gebiet der technischen Logistik auch Managementkompetenzen, Fähigkeiten zu konzeptionellem Arbeiten unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit den Studierenden lehren. Sie sollen wichtige fachspezifische Aspekte der verschiedenen interdisziplinären Themen der Logistik behandeln und sind entsprechend einer Ausweitung zu erlangender Kompetenzen aufgebaut.

Im ersten Fachsemester finden sich laut Antrag Modulveranstaltungen, die erweiterte Kompetenzen u.a. auf den Gebieten der Mathematik, der Ökonomie, der Informationstechnologie sowie der Entscheidungsfindung vermitteln und in den nachfolgenden Modulveranstaltungen des zweiten und dritten Fachsemesters eine zunehmende Ausrichtung auf Fragestellungen des Managements (Process and Cost Management, Logistics Management, Globales Management, etc.) erfahren sollen. Zur individuellen Förderung von Interessensschwerpunkten sind in das Curriculum zwei Wahlmodule einbezogen.

Als Mobilitätsfenster sollen im Bachelorstudium vor allem das sechste und im Masterstudium das vierte Semester dienen.

### **Bewertung**

Sowohl das Bachelorstudienprogramm TWL als auch das Masterstudienprogramm LEM sind modularisiert. Die Modulbeschreibungen sind vollständig in den Modulhandbüchern dokumentiert, die in deutscher und englischer Sprache verfügbar sind. Auf der Homepage sind sowohl Studienordnungen als auch Modulhandbücher in verschiedenen Revisionen zugänglich. Beide Studienprogramme sind über das „Studium Generale“ vollständig, umfassend und relevant aufgewertet.

In den ersten Fachsemestern des Bachelorstudienprogramms TWL wird überwiegend Grundlagenwissen vermittelt. Die Eigenleistung der Studierenden steigt ab dem dritten Fachsemester kontinuierlich bis zum abschließenden sechsten Semester an. Letzteres sieht ein Praktikum mit begleitendem Seminar sowie die Bachelorarbeit zzgl. Kolloquium vor. Die Absolventinnen und Absolventen erwerben somit Fach- und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen. Das Curriculum entspricht den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Bachelorniveau definiert werden. Durch einige Wahlmodule erlaubt es den Studierenden eine individuelle Spezialisierung. Die Aufteilung und Gewichtung der interdisziplinären Blöcke entsprechen den üblichen Empfehlungen. Durch die Kombination der vorgesehenen Module können somit die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele des Studienprogramms erreicht werden.

Das Curriculum des Masterstudiengangs LEM weist eine durchgängige Modularisierung auf, die in den ersten drei Fachsemestern fünf oder sechs Creditpoints je Modul umfasst. Im abschließenden vierten Fachsemester sind eine Projekt- und die Masterarbeit vorgesehen.

Die verschiedenen Prüfungsformen des Bachelorstudiengangs TWL sowie des Masterstudiengangs LEM erscheinen schlüssig und deren Verteilungen angemessen. Im LEM-Programm überwiegen Haus-, Projektarbeiten und Referate als Prüfungsformen, wodurch den höheren Anforderungen eines Masterstudiums hinsichtlich Selbstlernkompetenz Rechnung getragen wird.

Es müssen jedoch idealtypische Studienverlaufspläne vorgelegt werden, aus denen erkennbar ist, wie sich der Workload bei zweisemestrigen Modulen über die Semester verteilt. Zusätzlich muss ersichtlich sein, dass pro Studienjahr 60 und pro Semester ca. 30 Creditpoints vorgesehen werden [**Monitum 1**, s. auch Kapitel 1.2].

In den Modulbeschreibungen der zweisemestrigen Module sollte festgehalten werden, in welchem Semester die Prüfung stattfindet. Die Anerkennungsverfahren für im Auslandsaufenthalt erworbene Kompetenzen sollten im Programm TWL weiter vereinfacht werden [**Monitum 5**, s. auch Kapitel 2.2.2].

Die intensive Betreuung der Studierenden ab dem vierten Fachsemester durch ein Mentorenprogramm der im Studienprogramm TWL eingebundenen Professuren soll helfen, die mittleren Studiendauern nahe an die Regelstudienzeit zu führen.

Im Ergebnis können durch die Curricula breit aufgestellte Logistiker (TWL) erwartet werden sowie solide ausgebildete potentielle Manager für KMU und darüber hinaus (LEM).

### **2.3.3 Personelle und sächliche Ressourcen**

Den beiden Studiengängen stehen aktuell zehn Professuren zur Verfügung. Außerdem stehen 35 Jahreswochenstunden aus einer LfbA-Stelle des Fremdsprachenzentrums der Hochschulen im Land Bremen den Studiengängen TWL und LEM dauerhaft zur Verfügung. Im Studiengang TWL werden aktuell zehn Lehrbeauftragte und im Studiengang LEM drei eingesetzt.

Für die Lehre in den beiden Studiengängen können die Labore „Sicherheit in der Logistik“, „Gefahrgut“, „Gefahrgut-/Gefahrstoff-Informationszentrum“, „Grundlagen der Datenverarbeitung in der Logistik“, „Transportlogistik“, „Lagertechnik“, „Lagerorganisation“, „Maschinenelemente/CAD“, „Verpackungstechnik“ und „SAP“ genutzt werden.

### **Bewertung**

Zum Zeitpunkt der Begutachtung sind zwei von zehn Professuren mit direkter Zuordnung zu den Studienprogrammen TWL und LEM („Lagertechnik/Lagerorganisation“ und „Produktionslogistik“) nicht besetzt. Für eine dieser beiden Professuren ist das Berufungsverfahren bereits weit fortgeschritten und wird von den Programmverantwortlichen als „sicher wiederbesetzt“ eingeschätzt. Die weitere zu besetzende Professur wird evtl. umgewidmet. Bezogen auf die Lehrbelastung kann die personelle Ausstattung der Studienprogramme TWL und LEM insgesamt als gut bezeichnet werden.

Die Ausstattung beider Studiengänge (TWL, LEM) mit Laboren, PC-Pools und Arbeitsplätzen für Studierende wird mit gut bis komfortabel bewertet.

### **3. Zusammenfassung der Monita**

#### **Monita:**

1. Es müssen idealtypische Studienverlaufspläne vorgelegt werden, aus denen erkennbar ist, wie sich der Workload bei zweisemestrigen Modulen über die Semester verteilt. Zusätzlich muss ersichtlich sein, dass pro Studienjahr 60 und pro Semester in der Regel 30 Creditpoints vorgesehen werden.
2. In den Modulbeschreibungen der zweisemestrigen Module sollte festgehalten werden, in welchem Semester die Prüfung stattfindet.
3. Für alle Module des Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ muss eine einheitliche Zuteilung von Creditpoints zu Stunden erfolgen.
4. Es sollten mehr Möglichkeiten gefunden werden, um Verbesserungen auf Grund des Studierendenfeedback in der Breite den Studierenden mitzuteilen.
5. Die Anerkennungsverfahren für im Auslandsaufenthalt erworbene Kompetenzen sollten in den Studiengängen „Informatik“, „Transportwesen/Logistik“ und „Wirtschaftsinformatik“ weiter vereinfacht werden.
6. Es sollte mehr Unterstützungsangebote für Lehrende geschaffen werden, die Promotionen betreuen.

### III. Beschlussempfehlung

---

#### Kriterium 2.1: Qualifikationsziele des Studiengangskonzepts

*Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche*

- *wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung,*
- *Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen,*
- *Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement*
- *und Persönlichkeitsentwicklung.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge als erfüllt angesehen.

#### Kriterium 2.2: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

*Der Studiengang entspricht*

- (1) den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (2) den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (3) landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen,*
- (4) der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von (1) bis (3) durch den Akkreditierungsrat.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge mit Einschränkungen als erfüllt angesehen.

Hinsichtlich des Veränderungsbedarfs wird zusätzlich auf Kriterium 2.8 verwiesen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Für alle Module des Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ muss eine einheitliche Zuteilung von Creditpoints zu Stunden erfolgen.

#### Kriterium 2.3: Studiengangskonzept

*Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen.*

*Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können.*

*Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden.*

*Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge als erfüllt angesehen.

#### Kriterium 2.4: Studierbarkeit

*Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch:*

- *die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen,*
- *eine geeignete Studienplangestaltung*
- *die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung,*
- *eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation,*
- *entsprechende Betreuungsangebote sowie*
- *fachliche und überfachliche Studienberatung.*

*Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge als erfüllt angesehen.

### **Kriterium 2.5: Prüfungssystem**

*Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge als erfüllt angesehen.

### **Kriterium 2.6: Studiengangsbezogene Kooperationen**

*Beteiligt oder beauftragt die Hochschule andere Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet sie die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.*

Das Kriterium entfällt.

### **Kriterium 2.7: Ausstattung**

*Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge als erfüllt angesehen.

### **Kriterium 2.8: Transparenz und Dokumentation**

*Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für die Studiengänge „Betriebswirtschaftslehre“, „Informatik“, „Wirtschaftsinformatik“ und „Transportwesen/Logistik“ mit Einschränkungen als erfüllt angesehen. Für den Studiengang „Logistics Engineering and Management“ wird das Kriterium als erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

- Es müssen idealtypische Studienverlaufspläne vorgelegt werden, aus denen erkennbar ist, wie sich der Workload bei zweisemestrigen Modulen über die Semester verteilt. Zusätzlich muss ersichtlich sein, dass pro Studienjahr 60 und pro Semester in der Regel 30 Creditpoints vorgesehen werden.

### **Kriterium 2.9: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung**

*Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge als erfüllt angesehen.

## Kriterium 2.10: Studiengänge mit besonderem Profilanpruch

*Studiengänge mit besonderem Profilanpruch entsprechen besonderen Anforderungen. Die vorgenannten Kriterien und Verfahrensregeln sind unter Berücksichtigung dieser Anforderungen anzuwenden.*

Das Kriterium entfällt.

## Kriterium 2.11: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

*Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle Studiengänge als erfüllt angesehen.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge gibt die Gutachtergruppe folgende Empfehlungen:

- In den Modulbeschreibungen der zweisemestrigen Module sollte festgehalten werden, in welchem Semester die Prüfung stattfindet.
- Es sollten mehr Möglichkeiten gefunden werden, um Verbesserungen auf Grund des Studierendenfeedback in der Breite den Studierenden mitzuteilen.
- Die Anerkennungsverfahren für im Auslandsaufenthalt erworbene Kompetenzen sollten in den Studiengängen „Informatik“, „Transportwesen/Logistik“ und „Wirtschaftsinformatik“ weiter vereinfacht werden.
- Es sollte mehr Unterstützungsangebote für Lehrende geschaffen werden, die Promotionen betreuen.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Ständigen Kommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre**“ an der **Hochschule Bremerhaven** mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Ständigen Kommission von AQAS, den Studiengang „**Informatik**“ an der **Hochschule Bremerhaven** mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Ständigen Kommission von AQAS, den Studiengang „**Wirtschaftsinformatik**“ an der **Hochschule Bremerhaven** mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Ständigen Kommission von AQAS, den Studiengang „**Transportwesen/Logistik**“ an der **Hochschule Bremerhaven** mit dem Abschluss „**Bachelor of Engineering**“ unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Ständigen Kommission von AQAS, den Studiengang „**Logistics Engineering and Management**“ an der **Hochschule Bremerhaven** mit dem Abschluss „**Master of Science**“ unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.